

per etc. etc. Eben so entwickelten wir in der Aerostatik die Lehre vom Drucke elastischer Flüssigkeiten, das von Mariotte entdeckte Gesetz etc. woraus wir die Wirkung fast aller hierhin gehörigen Werkzeuge der Luftpumpe, des Barometers etc. erklärten; wir machten eine sehr nützliche Anwendung hiervon auf die Ausmessung der Höhen, vermittelst des Barometers. In der Mechanik erklärten wir das Gesetz der Trägheit, den Unterschied der absoluten und relativen Kräfte, das Gesetz der Beschleunigung fallender Körper, die Theorie der Wurfbewegung, des Pendels, des Stosses der Körper, und beschlossen das Ganze mit einer kurzen Erläuterung der Theorie der Central-Kräfte.

E r s t e C l a s s e .

R h e t o r i k u n d P o e t i k .

Hr. Professor CREMER.

Einleitung. Kunst überhaupt und ihre Eintheilung. Schöne Kunst. Redekunst. Deren Bestimmung, Zweck, Inhalt und Umfang. Eigenschaften des Schriftstellers.

Rhetorik. Erzählung und Geschichte. Abhandlung. Dialog. Briefe.

Die Rede. Gattungen der Rede. Hauptverrichtungen des Redners. Theile der Rede. Erklärung und Bestätigung. Anordnung der Beweise, Beweisführung. Widerlegung. Lenkung der Affekte. Schluss. Einleitung. Hauptsatz und Eintheilung der Rede.

Poetik. Hauptgattungen der Gedichte nach ihrem Inhalte. Poetischer Numerus.
Lyrische Poesie. Unterarten derselben.

Praktische Anweisung der poetischen und rhetorischen Grundsätze in täglichen
Aufgaben.

Griechische Literatur.

Prosaische Schriftsteller. Aus Friedrich Jacobs Elementarbuch: Natur-
geschichte, mythologische Erzählungen und Gespräche, Länder und Völker-
kunde, Anhang von fünfzehn Briefen. — Demosthenes erste philippische Rede.

Dichter. Homers Iliade: Eingang Vers 1—39. Abschied des Hector und der
Andromache B. VI. 369—502. Trauer des Achill über den Tod des Patroklos
B. XVIII. 1—147. Odyssee: Ulysses Abenteuer in der Höhle des Polyphem
B. I. 176—462. Byons Idyll: die Vorzüge des Frühlings. Theokrits Idyll: der
Honigkuchendieb.

Lateinische Literatur.

Geschichtschreiber. Livius: Niederlage der Römer beym Thrasimenus und
bey Cannä. Tacitus: über die Sitten der Germanier, erster Theil: Sitten der
Germanier überhaupt.

Redner. Zwei Muster von rednerischen Erzählungen aus den verrinischen Actio-
nen und der zweiten philippischen Rede des Cicero. Zwei kleine dramatische
Reden zwischen Regulus und seiner Gemahlin aus Petau. Reden des Cicero
für den M. Marcellus und den Vorschlag des Manilius.

Dichter. Virgils Aeneis B. VI—XI. mit beständiger Vergleichung der vofsi-
schen Uebersetzung. Sechs und zwanzig auserlesene Oden des Horaz mit Ver-
gleichung der Uebersetzung von Ramler. Desselben erste Satyr an den Moecenas
und Epistel an die Pisonen mit Vergleichung der Uebersetzungen von Vofs
und Wieland.

Religion. Erweiterter Unterricht über das letzte Overbergische Hauptstück.

Arithmetik.

Hr. Professor BREWER.

Nach kurzer Wiederholung der im vorigen Jahre vorgetragenen Lehren von den Proportionen, der Ausziehung der Quadrat, und Kubickwurzeln trugen wir die Auflösung der Gleichungen des ersten und zweiten Grades, so wie auch die Theorie der Logarithmen ausführlich vor, und zeigten den Nutzen der letztern in verschiedenen im gemeinen Leben vorkommenden Rechnungen, der doppelten Zinsrechnung etc. etc.

Geometrie.

Aus der Planimetrie trugen wir die Elementar-Sätze des Kreises vor, die Eigenschaften der Peripherie und Centriwinkel etc. Die Methode sich dem Umfange und Inhalt des Kreises zu nähern etc. Wir giengen hierauf zu der Stereometrie über, entwickelten die Lehre von der Lage der Ebenen gegeneinander, die verschiedenen Eigenschaften und Ausmessung der Prismen, Pyramiden und der Kugel. Wir beschloßen das Ganze mit der ebenen Trigonometrie, wo wir die Auflösung der rechtwinklichten sowohl als schiefwinklichten Dreiecke erklärten, und durch viele Beispiele erläuterten:

Styl-Uebungen in der deutschen Sprache.

Hr. Professor SCHRAM.

Die wesentlichen Erfordernisse, worauf es in Betreff der verständigen Anordnung, der richtigen Aufeinanderfolge, und des angemessenen, sinnvollen, kräftigen und zugleich gefälligen Ausdruckles der Gedanken und Gefühle in der darstellenden und unterhaltenden sowohl, als in der streng beweisenden und gründlich belehrenden Schreibart ankommt, wurde öfters erklärt, und mittelst sorgfältig erlesener Muster aus der ältern und neuern vaterländischen Literatur auf's Möglichste begreiflich gemacht.

Wöchentlich erhielten die Schüler passende Aufgaben zu eignen Versuchen. Durch das Aufzeichnen ihrer Gedanken darüber, und durch die Berichtigung derselben wurden sie von der Wichtigkeit jener Erfordernisse tief überzeugt, und dem hohen Urbild' eines reinen, klaren, gedankenreichen, schönen Vortrags merklich näher gebracht.

Die Uebungsbücher der Fleißigen wurden wöchentlich mit Zeugnissen versehen; die ausgezeichnet wohl gerathenen Versuche werden in einem besondern Hefte aufbewahrt.

Französische Literatur.

HR. PROFESSOR DAULNOY.

Im französischen Vortrag wurden untersucht die Erklärung und die wesentlichen Theile der Redekunst; der regelmässige Rede - Bau, die zweckmässigen Wendungen, deren sich der Redner vortheilhaft bedient; die verschiedenen Stylarten, und die Merkmale, wonach jede Rede classificirt wird.

Die Regeln der Rhetorik wurden auf auserlesene deutsche und französische Aufsätze angewandt.

Begrif der Poesie, ihre Entstehung, Wirkungen und Zweck, Classification der Gedichte, Kunstregeln derselben, Angabe der vorzüglichsten franz. Dichter in jeder Art; dies war Gegenstand des französ. Vortrags.

Zur Anwendung der Regeln und Entwicklung des Geschmacks dienten vorzügliche deutsche und französ. Gedichte, welche übersetzt und verglichen wurden.

Eine gedehntere Geschichte Griechenlands wurde im Französischen vorgetragen und durch nöthige Bemerkungen erläutert.

Von den wöchentlichen Verstandes - und Stylübungen wurden die bestgerathenen, (worunter eine Rede und einige kleine Gedichte, als eigene Arbeit der Schüler) in einen Heft eingetragen und werden vorgelegt.

